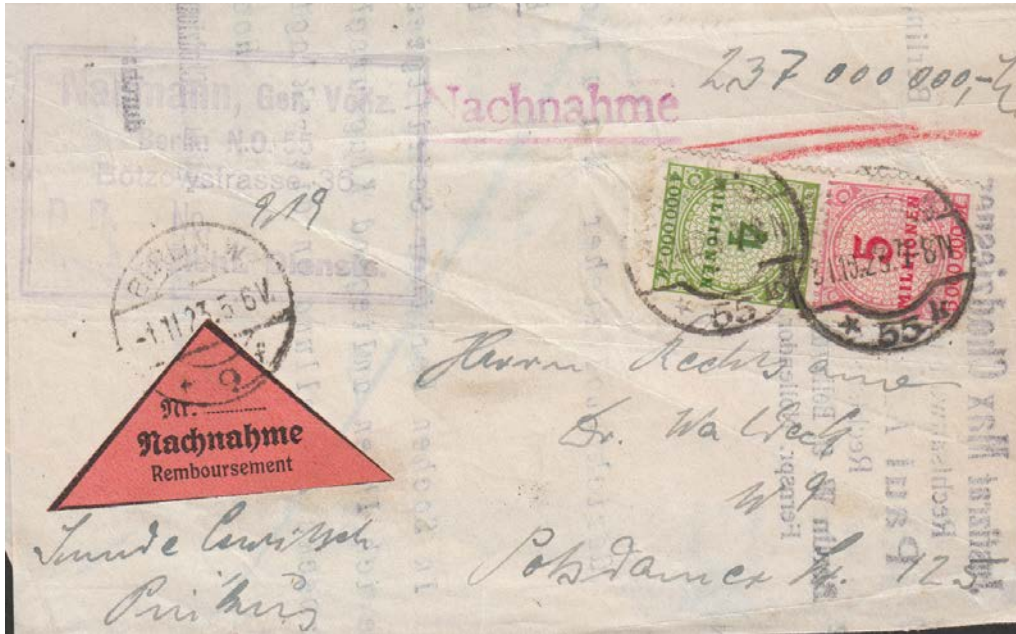


Bei Nachnahmen kam neben dem Porto für die jeweilige Versandart die Vorzeigegebühr von 5 Millionen Mark hinzu. Hier also 4 Millionen Porto für den Ortsbrief plus 5 Millionen Vorzeigegebühr.



Wertbriefe sind ja immer etwas schwer zu berechnen und dieser ist ein wenig rätselhaft. Das Porto für den Fernbrief war 10 Millionen, hinzu kam die Einschreibengebühr von ebenfalls 10 Millionen Mark. Für die 400.000 Mark Inhalt wären 2% (8.000 Mark) Versicherungsgebühr notwendig gewesen, wofür es aber keine Marken mehr gab. Was die Vermerke 20.200 und 200.000 M bez. besagen, bleibt im Dunkel. Wie dem auch sei, sinnvoll war die ganze Aktion ohnehin nicht, denn es wurde der 50fache Betrag des Inhaltes für den Versand ausgegeben. Aber derartige sind öfter vorgekommen.



Bei diesem Ungetüm an Wertbrief sieht es hingegen anders aus. Porto für Fernbrief bis 100 Gramm war 14 Millionen, dazu 10 Millionen Einschreibengebühr. Für die Versicherungsgebühr waren 2% von 9.240 Millionen = 184,8 Millionen notwendig. Insgesamt hätten also 208,8 Millionen Mark verklebt werden müssen, aber es fehlen 800.000 Mark. Ob es ein Versehen des Absenders war oder die Post großzügigerweise diesen „lächerlichen“ Betrag erlassen hat, wird auch nicht mehr zu ergründen sein.



Diese Paketkarte mit 15 Marken der 315a darf natürlich nicht fehlen. Nun kostete die Beförderung eines Paketes von 20 kg bei einer Entfernung über 375 km stolze 480 Millionen Mark. Aber wie man auf der Vorderseite erkennen kann, wurden 450 Millionen in bar entrichtet.

480 Mill

388* Tarputschen (Kr. Darkehmen) 183

Anbei *M. J. Kropff*

An *Frau*
Am Hauptbahnhof

450 Mill bar.
30 Mill Mark in Paketen

Postgewicht *20* kg in *1000 - 1000000*

Wohnung (Straße und Hausnummer) *Leutkircherstr. 54*

C 20 5

Lagernummer

Postvermerk über die Aushändigung

Anbei, die Art der Sendung (ob Paket oder Leinen, Kisten) zu bezeichnen. Sendungen mit Wertangabe des Betrages mit Wert zu vermerken.

Soll die Sendung frankiert werden, so ist die Angabe des Absenders niederzuschreiben. Aufkleben der Freimarken dient der

Infla Berlin

Und nun kann hier auch ein Rohrpostbrief vorgestellt werden, der innerhalb Berlins unterwegs war.

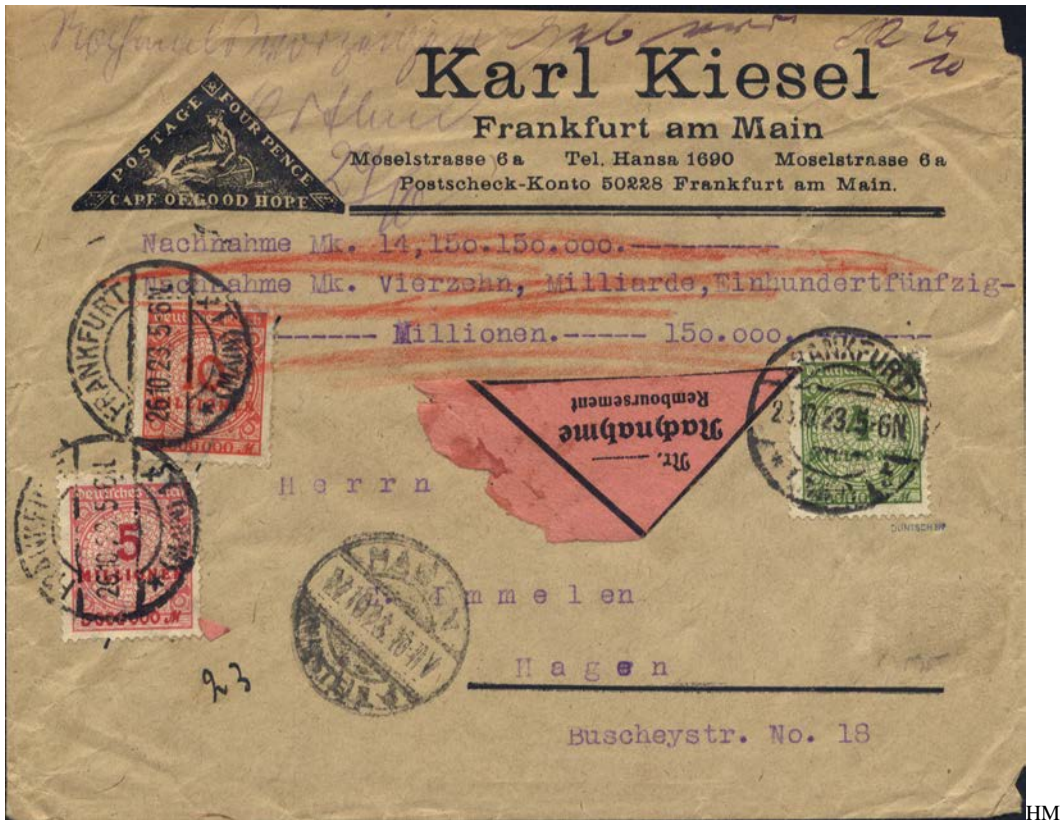


In Berlin SW 61 abgestempelt um 5:30 Uhr und angekommen in Berlin-Schöneberg um 6:20 Uhr, also 50 Minuten Laufzeit.

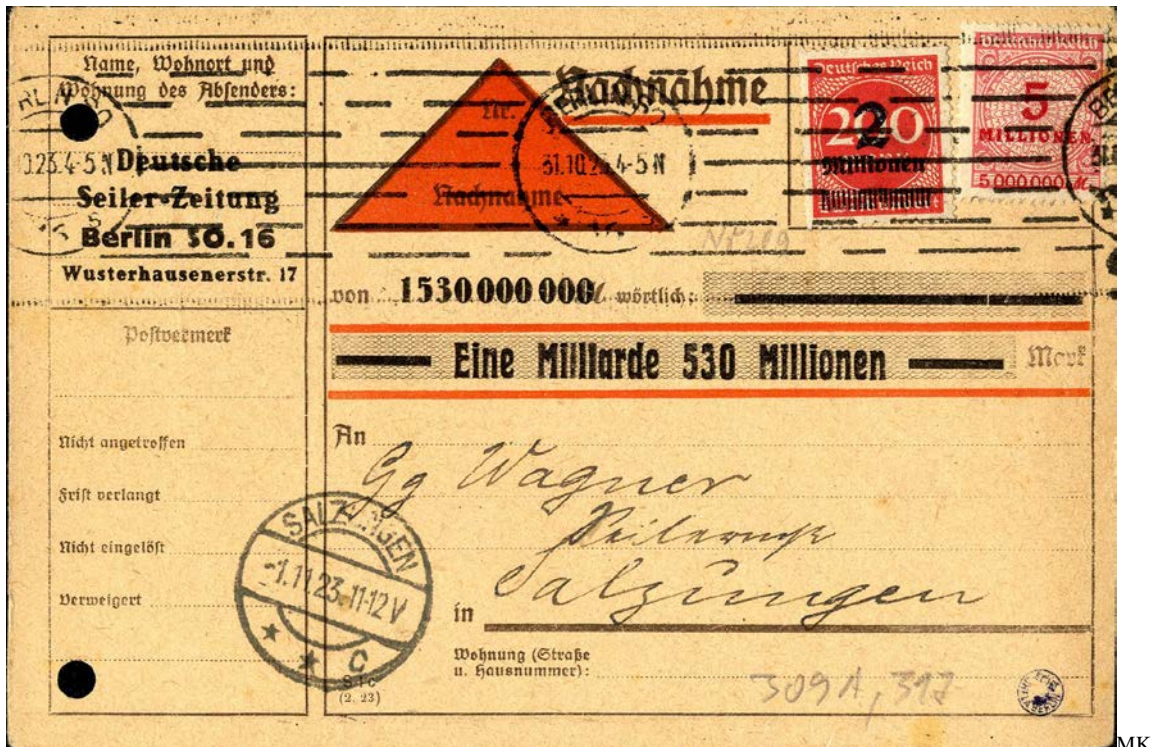
Leider sind rückseitig zwei Marken ramponiert, aber Rohrpostbelege aus der Hochinflation sind nur sehr schwer zu finden, da sie sich fest in den Händen von Rohrpostspezialisten befinden.

Seit 2010 hat sich nun doch einiges an Nachschub eingestellt, die wir der Leserschaft nicht vorenthalten möchten.

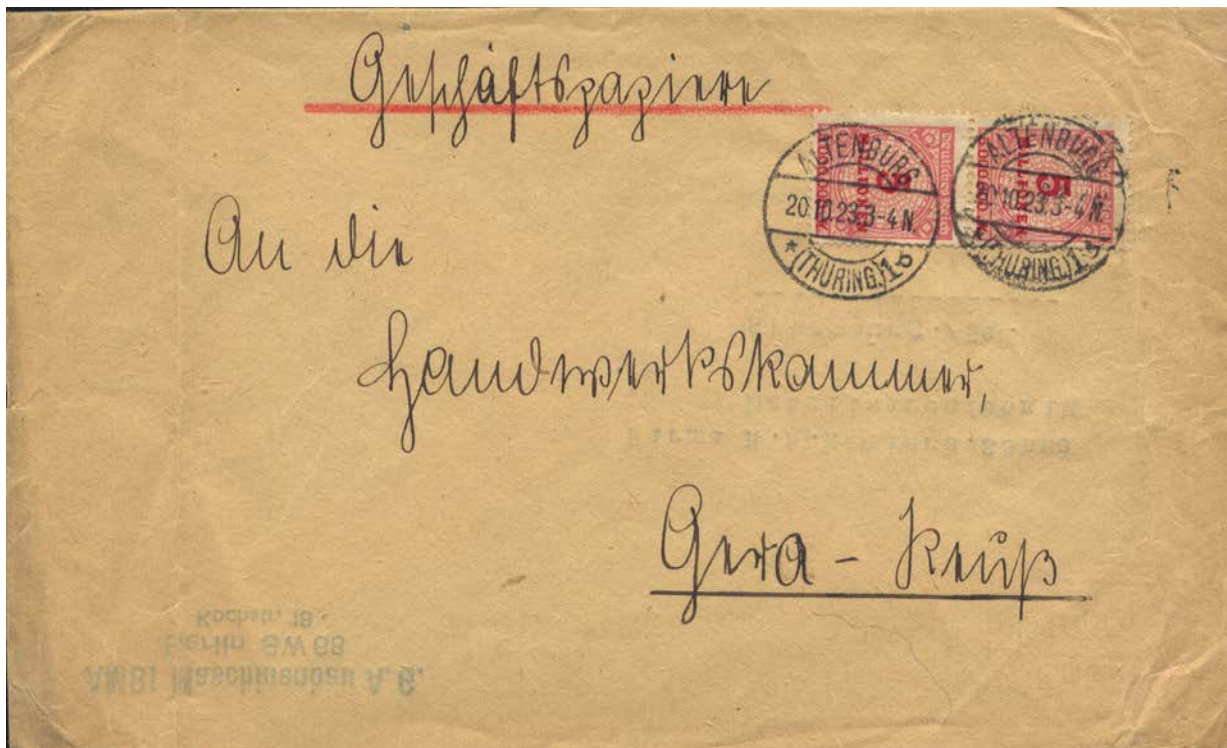
Da wäre zunächst ein Nachnahmebrief der 2. Gewichtstufe. Porto 14 Millionen, Vorzeigegebühr 5 Millionen.



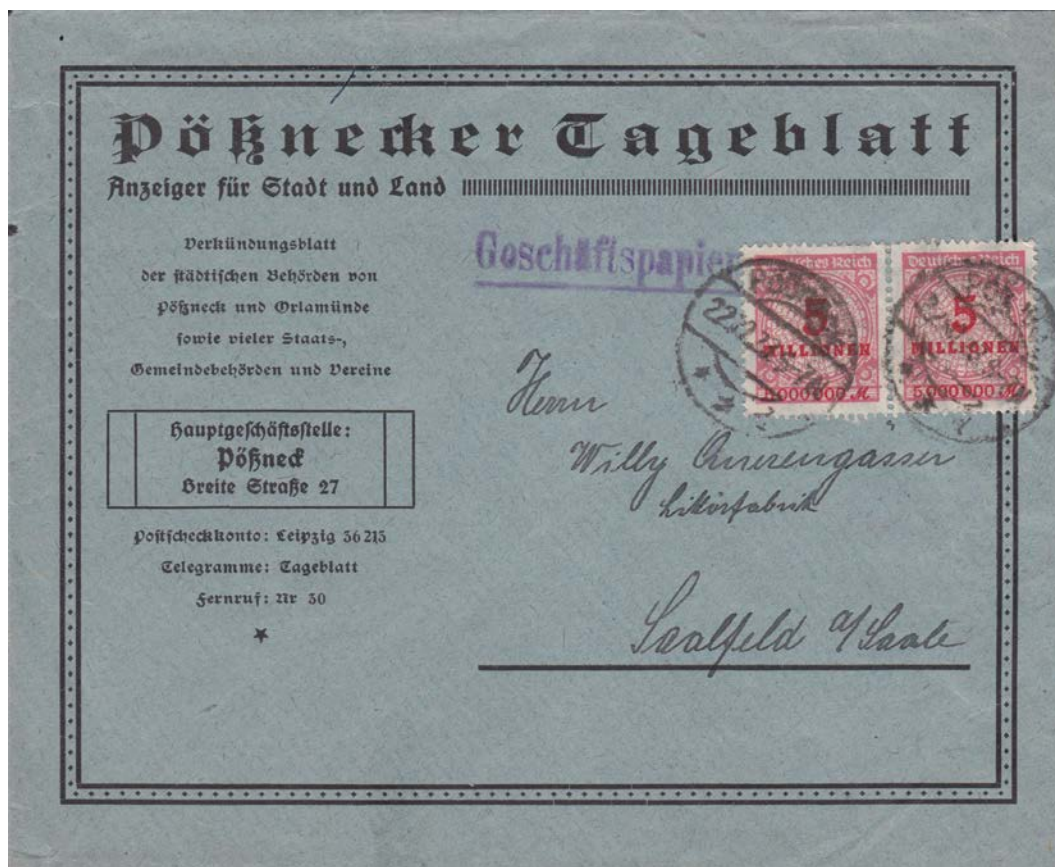
Drucksachen-Nachnahme, Porto 2 Millionen, Vorzeigegebühr 5 Millionen.



Geschäftspapiere findet man nicht oft, da die Umschläge meist direkt im Papierkorb landeten. So konnte man für 10 Millionen Mark solche bis zu einem Gewicht von 250 Gramm verschicken (ein Fernbrief dieser Gewichtstufe kostete 16 Millionen).



HM

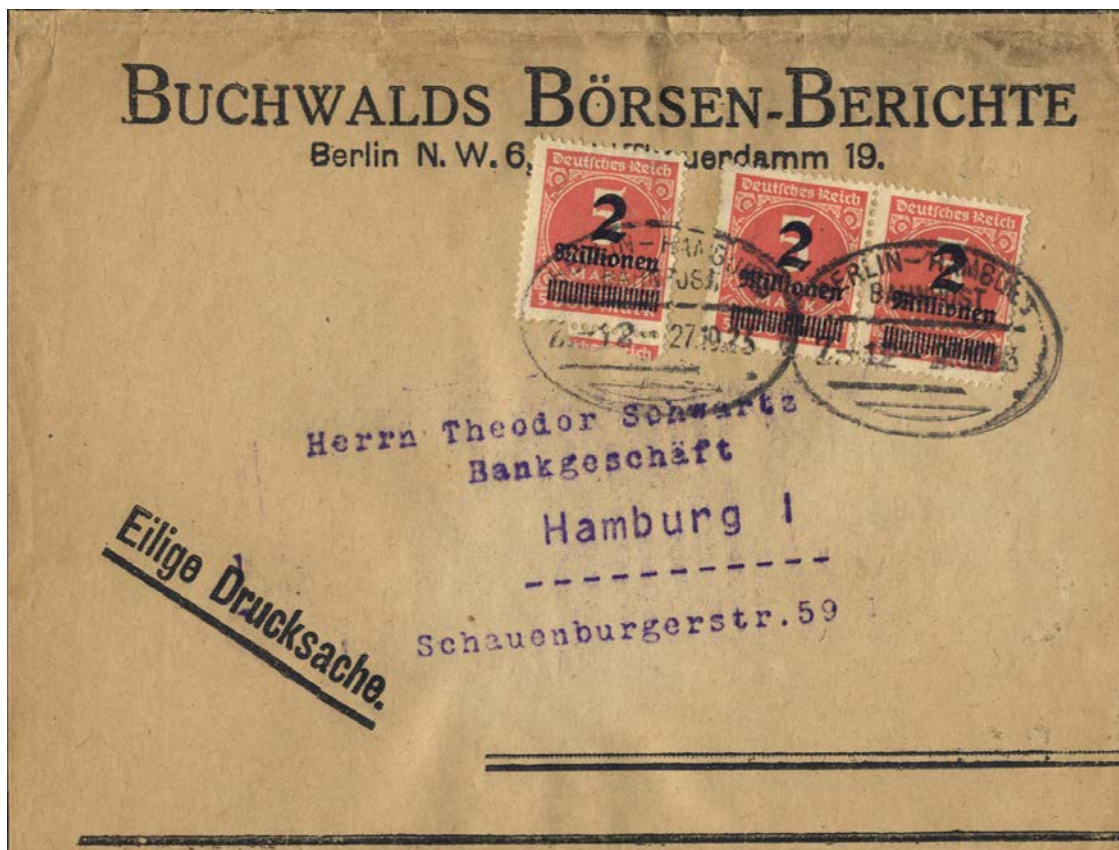


HM

Auch ein Bücherzettel und ein Streifband haben hier nun Eingang gefunden.



HM



HM

Hier ein Wertbrief, der es zudem noch eilig hatte. Porto 14 Millionen, R-Gebühr 10 Millionen, Eilzustellgebühr 20 Millionen und Versicherungsgebühr 40 Millionen Mark.



HM

Interessant ist auch der nachstehende Wertbrief, bei dem Porto und Gebühren bar bezahlt worden sind. Porto 14 Millionen, R-Gebühr 10 Millionen und Versicherungsgebühr 4 Milliarden Mark. Die 24 Millionen Mark für Porto und R-Gebühr hätte man wohl noch mit Marken zusammenstellen können, aber es hätte sehr vieler Marken bedurft, um die Versicherungsgebühr von 4 Milliarden zu verkleben, denn solche Wertstufen gab es zu der Zeit noch nicht. Daher wurde der Einfachheit halber der gesamte Betrag bar eingenommen, ordnungsgemäß mit „Gebühr bezahlt“-Stempel, Betrag und Paraphe des Postbeamten versehen.



HM

Und noch ein Wertbrief, der es in sich hat.



HM



Alles tarifrichtig frankiert, 14 Millionen Porto, 10 Millionen Einschreibgebühr und 0,2 Millionen Versicherungsgebühr. Aber eine Marke der Wertstufe 1 Million (MiNr. 314 AW) hat eine Besonderheit, die bislang nicht bekannt war. Der Ausfall von Buchstaben in der Schriftleiste „Deutsches Reich“ ist zwar bei Walzendruckmarken wegen übersättigtem Farbdruck bekannt, jedoch bei dieser Marke bisher nicht. Es fehlt das „e“ in „Reich“.